

# Mein Job ist top, weil ...

## «... ich meinen Kunden Perspektiven gebe»

**HANDLESER** ➔ Nachdem er sechs Jahre durch die Welt reiste, fand Pascal Stössel im Handlesen seine Berufung. Seit 2001 gibt er sein Wissen als Lehrer und Dozent weiter.

Cara Fried  
 @c\_fried

Der ehemalige halbprofessionelle Hockeyspieler Pascal Stössel (53) lernte 1995 in San Francisco das Handlesen. Sechs Jahre später gründete er das «International Institute of Hand Analysis» in Wollerau SZ. «Ich bin zwar noch immer als Handleser tätig, unterrichte seither aber auch als Lehrer und Dozent», so Stössel. Drei

Tage im Monat besuchen zwischen 12 und 16 Leute seinen Unterricht. «Der Begriff der Handanalyse wird noch immer mit Kristallkugeln verbunden, das möchte ich ändern», betont der Experte. In seinen Kursen lehrt er seine Schüler, den Lebenszweck und die Persönlichkeit eines Menschen aus den Händen zu lesen. «Unsere Hände sind ein Spiegelbild unserer Persönlichkeit», sagt er. ●



Gabe

### «ICH KANN AUCH MIT FOTOS ARBEITEN»

**Wie gehen Sie bei der Arbeit vor?**

Normalerweise dauert eine Sitzung bei mir 60 oder 90 Minuten. Ich benötige lediglich meine Hände und eine Lupe. Andernfalls kann ich auch mit Fotos

arbeiten und so Auskunft über eine Person geben.

**Worauf sind Sie in Ihrem Beruf stolz?**

Ich kann Menschen eine Perspektive und einen Lebensinhalt geben. Beispielsweise zeige ich

ihnen, in welche Richtung sie sich beruflich entwickeln sollten. Im Herbst veröffentliche ich ausserdem mein erstes Buch: «Das Mensch-Sein verstehen». Darin teile ich mein Wissen und meine Erfahrungen.



Würden Sie den Blick am Abend-Lesern gerne einen Einblick in Ihren Arbeitsalltag geben? Dann füllen Sie das Formular auf [www.blickamabend.ch/meinjob](http://www.blickamabend.ch/meinjob) aus, und wir melden uns bei Ihnen.



### Abgefahren!

im Zug mit Katja Walder

## Klassengesellschaft

Wie schön wäre doch das Leben, wenn man sich nicht anderer Leute Köpfe zerbrechen müsste. Wobei: «Müssen» ist das falsche Wort. Jene, die sich die Köpfe anderer zerbrechen, tun dies meist freiwillig, ungefragt und mit grösster Hingabe. Oder gab irgendetwas dem Mann Anfang 50 den Auftrag, sich im 1.-Klasse-Abteil als Hilfssheriff aufzuführen? Eher nicht. Und dennoch tat er es letzte Woche im Zug: «Sie, das isch dänn im Fall erschi Klass!», mahnte er tadelnd eine sehbehinderte Frau, die gerade mit ihrem Blindenstock eingestiegen war. Er sagte es nicht helfend, sondern vorwurfsvoll. Mit einem Unterton in der Stimme, der nichts anderes verlauten liess als: Eine Frau mit Blindenstock hat doch sicher kein 1.-Klasse-Ticket! Noch ehe ich mich entrüsten konnte, tat die zugestiegene Frau es selber. «Das ist eine bodenlose Frechheit», sagte sie. Und: «Was glauben Sie eigentlich, wer sie sind?» Eine Weile lang stand sie im Eingangsbereich, ehe sie sich umdrehte und ging. «Mit so einem Menschen möchte ich nicht das Abteil teilen», murmelte sie noch und stieg ziel-sicher in den oberen Stock der S-Bahn – 1. Klasse, selbstverständlich.

katja.walder@ringier.ch

### ➔ DIE FRAGE DES TAGES

Was war das schönste Geschenk, das du je gekriegt hast?



**Janik (25)**  
 Social Media Marketer aus Berlin

Mein tollstes Geschenk war, als ich zu meinem 14. Geburtstag meinen grössten Fisch gefangen habe. Ich habe den Karpfen fotografiert und danach wieder freigelassen.



**Gioia (16)**  
 Detailhandelsfachfrau aus Zürich

Für mich hat Materielles keinen Wert. Das Wichtigste und Schönste im Leben sind für mich meine Familie und mein Freund. Zu ihnen habe ich ein sehr enges Verhältnis.



**Dennis (25)**  
 Kreativdirektor aus Berlin

Zu meinem 25. Geburtstag haben einige meiner engsten Freunde für mich eine Überraschungsparty organisiert. Wir waren ungefähr 15 Leute und hatten einen tollen Abend.



**Corina (24)**  
 Physiotherapeutin aus Zürich

Ich habe einen tollen Brunch-Gutschein bekommen. Damit kann ich mir irgendwann ein Frühstück nach Hause bestellen. Bisher hatte ich noch keine Zeit, es auszuprobieren.